

# Engagiert Euch! – Nicht morgen, sondern heute!

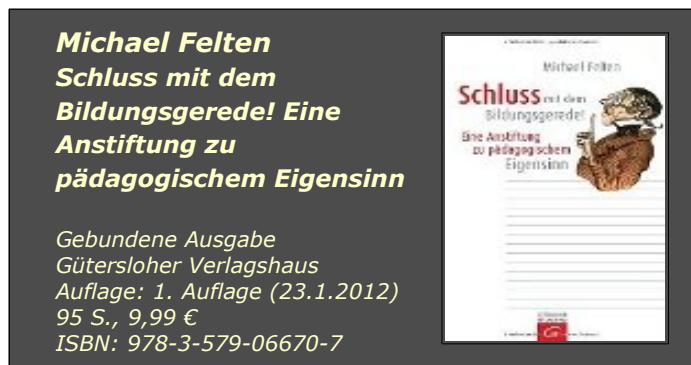
Rezension zu Michael Felten: *Schluss mit dem Bildungsgerede!  
Eine Anstiftung zu pädagogischem Eigensinn*

von *Christian Heuer*

**M**ichael Feltens Plädoyer für den pädagogischen Eigensinn kommt aus der Praxis und ist dezidiert für die Praxis geschrieben. Felten, selbst Lehrer und in der Lehreraus- und -fortbildung tätig, sieht in dem pädagogischen Erfahrungswissen der LehrerInnen ein sinnvolles, ja zwingendes Korrektiv zum von ihm diagnostizierten Bildungsgerede der Reformeuphoristen. Der mutige und eigensinnige „Schulmeister“ (S. 20) ist gefragt. Ganz im Sinne Stephane Hessels ruft er in seinem mit Verve vorgetragenen Schulessay den Kolleginnen und Kollegen in Deutschlands Lehrerzimmern zu: Engagiert Euch!

Im Kern tritt er damit für eine „pädagogische Alltagserfahrung“ (S. 16) ein, die sich auch empirisch seit Langem erhärten lässt: Gute Schule ist abhängig von guten Lehrerinnen und Lehrern! Lehrerinnen und Lehren, die den Mut haben, manchmal, wenn es notwendig ist, gegen den bildungspolitischen Mainstream zu argumentieren, die eigensinnig genug sind, manchmal auch eine „törichte Reformwelle einfach nur zu untertauchen“ (S. 20). Felten sieht jedoch diese Schulmeister nur selten in den öffentlichen Bildungsdebatten repräsentiert. Vielmehr konstatiert er eine schleichende „Erosion der Lehrerwürde“ (S. 49) in den Klassenzimmern in Folge der „antipädagogischen Verunsicherung[en]“, seien diese selbstgesteuertes Lernen oder andere „konstruktivistischen Trübungen“ (S. 91).

Feltens Schulessay kann als Beispiel dafür dienen, was sich der Autor unter dem von ihm proklamierten pädagogischen Eigensinn vorstellt. Die Stimme erheben, Öffentlichkeit herstellen, den Dingen nicht einfach ihren Lauf zu lassen. Vor dem Hintergrund sei-



ner eigenen Erfahrungen und mit Verweis auf seine „pädagogischen Paten“, etwa Alfred Adler oder Hermann Giesecke, plädiert er für herausfordernde Aufgaben und Problemstellungen, eine explizite Fehlerfreundlichkeit, für eine Stärkung des Beziehungsaspekts zwischen LehrerInnen und SchülerInnen und für eine fordernde Elternarbeit.

Eigensinn alleine – so wichtig er auch ist – reicht aber m. E. nicht aus. Das „engagiertes“ setzt gleichermaßen Lehrerinnen und Lehrer voraus, die tagtäglich versuchen, auf dem Boden gegenwärtiger wissenschaftlicher Erkenntnisse über Schule, Bildung und Didaktik guten Unterricht zu realisieren und Schulen weiter zu entwickeln. Wenn diese notwendige Bedingung erfüllt wäre, dann würden sich auch die von Felten vorgetragenen Vorbehalte gegen die scheinbare „Selbstlernidylle“ (S. 48) erübrigen. Denn dass diese nicht als Einbahnstraße zum Ziel führt, weiß jeder, der die empirischen Studien der letzten zwanzig Jahre verfolgt hat.

So wichtig aber diese empirischen Befunde auch sind, so wichtig sind aber wohl auch die normativen Antworten auf die Frage, unter welchen Bedingungen wir überhaupt wollen, dass die SchülerInnen im 21. Jahrhundert sich in der Schule mit ihrer Welt lernend auseinandersetzen. Es sollte demnach nicht darum gehen, den Bestand zu wahren und „bildungspolitischen Infektionskrankheiten“ (S. 30) vorzubeugen, sondern vielmehr darum, Gelingen zu stärken, Traditionen zu überdenken und tradierte Ansätze zu entwickeln, ja etablierte Theorien und Methoden weiterzudenken: „To be true to what you follow you have to interrupt the following“ (Jacques Derrida). Nicht jeder in der Praxis stehende „Schulmeister“ ist eben auch zugleich ein Schulmeister, der in seiner Profession zu Hause ist. Denn eine Mehrzahl der unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer hat doch den Bezug zu den Wissenschaften, die sie ausgebildet haben, längst verloren. Dafür sprechen nicht allein die rückläufigen Zahlen der schulpädagogischen und fachdidaktischen Zeitschriften – von den Einzelpublikationen ganz zu schweigen – sondern eben auch das von Felten konstatierte Schweigen der „Schulmeister“ und ihre Unauffindbarkeit in den aktuellen Bildungsdebatten. Und wohl auch deshalb wird er mit seinen Thesen Anklang in deutschen Lehrerzimmern finden. Individualisierung, „eigenverantwortliches Lernen“, Inklusion und andere „Blendungsvokabeln“ (S. 19) sind unter der Mehrzahl der in der Praxis stehenden Lehrerinnen und Lehrer wohl wirklich „Scheinplausibilitäten mit verborgenem Pferdefuß“ (S. 13), sind sie ihnen doch in erster Linie unbekannt, fordern die Aufgabe von Alltagsroutinen, bedeuten nicht zuletzt Machtverlust und stellen in erster Linie ein deutliches mehr an Arbeit dar.

Stutzen lassen den Leser an vielen Stellen die überzogenen Formulierungen, ja die unpassende Sprache. Wenn Felten von „Entartungen“ (S. 55) schreibt, Führung proklamiert

und fordert die „Schulpädagogik von antipädagogischer Patina zu reinigen“ (S. 91) und „bildungspolitische[n] Infektionskrankheiten“ (S. 30) vorzubeugen, dann möchte man als schnell das „F“ für Formulierung an den Rand schreiben. Hier hätte eine behutsamere Sprache gut getan und trotzdem nicht sein Anliegen geschmälert.

Denn seinem lesenswerten und anregenden Plädoyer für den eigensinnigen und mutigen – also professionellen – Lehrer soll hier entschieden zugestimmt werden, auch wenn an manchen Stellen eine vertiefte Auseinandersetzung wünschenswert gewesen wäre.

Um diesen Eigensinn zu leben, muss man aber manchmal quer denken, neugierig und offen sein, Bestehendes infrage stellen und Neues ausprobieren. Feltens Essay ist ein weiterer Beleg dafür, dass diese Grundhaltung für die eigene Professionalisierung unerlässlich ist. Was die deutschen Lehrerzimmer brauchen, ist solch eine kultivierte Form der Schrägheit im Denken, gleichzeitig aber auch einen seriösen und entdeckenden Blick zurück auf die verschütt gegangenen Traditionen der Institution Schule als Bildungsanstalt.



### **Über den Autor**

Christian Heuer, Dr. des., Autor zahlreicher Publikationen zu Fragen der Geschichtsdidaktik, des (Geschichts)unterrichts und zu schulpädagogischen Themen.

---

#### **AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag**

Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht

[www.magazin-auswege.de](http://www.magazin-auswege.de)

[auswege@gmail.com](mailto:auswege@gmail.com)